

Obsttafel Nr. 143 - **Bismarckapfel** Familie der Ramburen

Die Frucht links stammt aus dem Siedlergarten Kapeller, II, Stadtrandsiedlung, Wien 22, Breitenleer Straße 10 (leichter trockener Marchfeldboden). Die mittlere Frucht stammt aus dem Garten Brusenbauch, Wien, 14. Siedlung Flötzersteig, Eppinger Weg 22 (schwerer, lehmiger Boden).

Geschichte: Der Apfel wurde Ende der 1870er Jahre aus Neuseeland, wo ihm schon der Name gegeben war, nach England eingeführt. Nach Deutschland kam er 1888 durch den Hofgärtner Fießer in Baden-Baden, einem eifrigen Pomologen in den dortigen Hofgärten, von wo aus die Sorte weite Verbreitung fand. Trägt nur diesen Namen und ist heute sehr bekannt. 1890 in den Pomologischen Monatsheften zuerst beschrieben, später in vielen Fachzeitingen.

Beschreibung: Frucht groß bis sehr groß, 100 bis 120 Millimeter breit und 90 bis 100 Millimeter hoch, flachrund, nach dem Kelch stärker abnehmend und etwas kantig, dem Kaiser Alexander sehr ähnlich, doch im Gewichte leicht von diesem zu unterscheiden; bei gleicher Größe ist der Kaiser Alexander bedeutend leichter. Kelch halb offen, ziemlich blättrig, in weiter, tiefer, mit deutlichen Rippen versehener Einsenkung. Stiel verschieden lang, stark, holzig, Stielhöhle trichterförmig, bald glatt und grün, bald fein berostet. Schale glatt, glänzend, grünlichgelb, später heller, sonnenseits lebhaft rot angelaufen und mit dunkelkarmesinroten Streifen gezeichnet, die auf dem Bilde wenig deutlich sind. Ein bläulicher Duft liegt oft über den roten Grundfarbe, Rost und Punkte nur zuweilen vorhanden. Fleisch weiß, ziemlich grobkörnig, mürbe, saftreich, scharf wenig, arm an Würze. Geruch angenehm, Kernhaus klein, hohlachsigt, Kammern geschlossen, hellbraune Samen enthaltend.

Befruchtungsverhältnisse: Guter Pollenbildner, spätblühend und in der Blüte unempfindlich, selbst bei Regenwetter.

Reifezeit: Soll nicht zu früh gepflückt werden und hält bei guter Lagerung bis April, bleibt auf dem Lager frisch und saftvoll, zum Transport gut geeignet, blickfangend in den Obstverkaufsläden; nur guter Wirtschaftsapfel, sonst ist sein Wert gering.

Eigenschaften des Baumes: Wächst in der Jugend kräftig, aber gedrunken, der Trieb lässt jedoch bald nach und die Krone baut sich breitkugelig, oft etwas hängend auf, da die schweren Früchte die Äste herabziehen. Die Fruchtbarkeit tritt sehr bald ein, schon die einjährigen Veredlungen zeigen starke Neigung zur Blütenknospenbildung und sind oft schon in der Baumschule mit einer Anzahl gut entwickelter Früchte besetzt. Wenn aber das Wachstum nachlässt, werden die Früchte immer kleiner, und je ärmer und trockener der Boden ist, um so mehr versagt der Baum; er verlangt guten, feuchten Boden und Düngung, gedeiht aber noch in Gebirgslagen. Ist geeignet für Hoch-, Halb- und Niederstamm, nicht für Kleinformen, da er keinen strengen Schnitt verträgt. Man lasse ihn sich frei entwickeln und Sorge für gute Ernährung, dann wird die Ernte an schönen Früchten lange Zeit hindurch gut sein; sobald sie nachlässt, ist der Baum zu verjüngen. Die Früchte sind ziemlich sturmfest.

Schlechte Eigenschaften: Der Bismarckapfel leidet besonders stark unter Mehltau, ebenso auch unter Schorf, seine großen Früchte werden häufig stipplig. Außer in Gebirgsgegenden verdient er keine weitere Verbreitung.